

## **Pilotprogramme zur Stärkung des doppelten Kompetenzprofils beim FH- und PH-Nachwuchs (projektgebundene Beiträge 2021-24)**

### **Zusammenfassungen in Deutsch oder in Französisch**

Im Rahmen der 1. Ausschreibung wurden folgende Kooperationsprojekte für eine Förderung in den Jahren 2021-2024 ausgewählt:

#### **1. Nachwuchsförderung Dozierende der Qualifizierung von Berufsbildungsverantwortlichen**

PH Luzern (Leading House), EHB, PHSG, PH Zürich  
Prof. Dr. Jürg Arpagaus, [juerg.arpagaus@phlu.ch](mailto:juerg.arpagaus@phlu.ch)

Das «doppelte Kompetenzprofil» der Dozierenden an Pädagogischen Hochschulen (inkl. EHB) soll die Qualität der Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen in der Berufsbildung dahingehend sicherstellen, sodass diese die Lernenden der Berufsbildung kompetent für einen Beruf bzw. den beruflichen Arbeitsmarkt aus- und weiterbilden können. Es stellen sich also die Fragen, (1) was dieses «doppelte Kompetenzprofil» der Dozierenden in Studiengängen für Berufsbildungsverantwortliche umfassen muss und (2) wie der Nachwuchs dieses «doppelte Kompetenzprofil» erlangen kann. Dozierende an Pädagogischen Hochschulen (PH), die beispielsweise Berufsfachschullehrpersonen des berufskundlichen Unterrichts (BKU), des allgemeinbildenden Unterrichts (ABU) oder Dozierende in der höheren Berufsbildung aus- und weiterbilden, stehen vor der besonderen Herausforderung, da ihr Kompetenzprofil sowohl Kompetenzen der Bezugsdisziplinen und Praxen des Lehrberufs, wie auch Kompetenzen der Bezugsdisziplinen und Praxen der Ausbildungsberufe (z.B. Elektroinstallateur\*in) aufweisen müssen. Dieses «doppelte Kompetenzprofil» wird damit auch eine Herausforderung in der Rekrutierung und Qualifizierung des Nachwuchses. Ausgehend von einem Referenzmodell für PH-Dozierende im Bereich der Berufsbildung (vgl. Arpagaus, 2020), das Orientierung für die Nachwuchsförderung und Professionalitätsentwicklung der Dozierenden in Berufsbildungsstudiengängen an Pädagogischen Hochschulen gibt, wird im Rahmen des Projektes ein neues Qualifizierungsprogramm für den Nachwuchs entwickelt und in einem bzw. zwei Pilotprogrammen durchgeführt. Das Nachwuchsprogramm hat einen inklusiven Charakter, das Personen unterschiedlicher Bildungs- und Berufsbiografien einschliesst und diese Diversität als Ressource nutzt. Dem Nachwuchsprogramm liegen die zwei Grundprinzipien zugrunde, und zwar das Prinzip des «Lernens als konstruktiver Akt» (z.B. Arnold & Siebert, 1995; Siebert, 1999; Gerstenmaier & Mandl, 2011) und das Prinzip der Wissensgenerierung nach dem «Mode 2» (vgl. Gibbons et al., 1994; Nowotny et al., 2001). Das Qualifizierungsprogramm soll einen Weg eröffnen, einen gut qualifizierten Nachwuchs an Pädagogischen Hochschulen (inkl. EHB) sicherzustellen, der den Anforderungen eines «doppelten Kompetenzprofils» nachkommen und ihr Professionsfeld weiterentwickeln kann.

## 2. Stärkung der Wissenschaftsorientierung: Reflexion von Forschung – Analyse von Berufspraxis («Wissenschaftsorientierung PH-FH»)

PH Luzern (Leading House), HSLU

Prof. Dr. Dorothee Brovelli, [dorothee.brovelli@phlu.ch](mailto:dorothee.brovelli@phlu.ch)

Die Ergebnisse der 2018 schweizweit durchgeführten Umfrage bei Dozierenden an Fachhochschulen und Pädagogischen Hochschulen belegen, dass hinsichtlich des doppelten Kompetenzprofils die Stärkung des wissenschaftlichen Profils ein noch grösseres Desiderat darstellt als die Stärkung des Berufsfeldbezugs. Ausgehend von diesem Befund zielt das beantragte Projekt darauf ab, die Wissenschaftskompetenzen von Dozierenden und wissenschaftlichen Mitarbeitenden zu fördern, indem Forschungsergebnisse reflektierend mit Fragestellungen der Berufspraxis verbunden und beide Perspektiven für Anwendungssituationen nutzbar gemacht werden. Dazu werden innovative Gruppenformate entwickelt und erprobt, in denen die Reflexion und Aufarbeitung von Forschung, die wissenschaftsgestützte Analyse von Berufspraxis und der Transfer in Lehre und weitere Hochschulaktivitäten im Zentrum stehen. Dazu werden zwei Teilprojekte durchgeführt: Das Teilprojekt «Forschung reflektierend nutzbar machen» stellt eine Adaption des Konzepts von «Clearing House Unterricht» der TU München an die Gegebenheiten an Schweizer PHs und FHs dar. Themen- oder Fachgruppen reflektieren aktuelle Forschungsergebnisse aus ihren Fachgebieten im Hinblick auf deren Relevanz für die zukünftigen Berufsfelder der Studierenden und bereiten die Ergebnisse in geeigneten Formaten auf – als Bezugsrahmen für Forschungs- oder Dienstleistungsprojekte sowie für die Verwendung in Aus- und Weiterbildung. Im Teilprojekt «Videografierte Berufspraxis als Fokus wissenschaftsbasierter Reflexion» werden gefilmte Situationen aus der Berufspraxis anhand wissenschaftlicher Konzepte analysiert und im Licht von Forschungsergebnissen reflektiert.

Ein wesentliches Merkmal des Projekts ist, dass bei der Förderung von Wissenschaftskompetenz nicht allein auf diejenigen fokussiert wird, welche in der Forschung tätig sind. Vielmehr werden Wege gesucht, alle Dozierenden und wissenschaftlichen Mitarbeitenden in diesem Bereich weiterzubringen. Die hochschultypenübergreifende Zusammenarbeit (PH und FH) sowie die Beteiligung der sechs fachlich ganz unterschiedlichen Departemente der Hochschule Luzern (Technik & Architektur, Wirtschaft, Informatik, Soziale Arbeit, Design & Kunst, Musik) ermöglichen es, auf vielfältige Kompetenzen der Beteiligten zurückgreifen zu können und durch den regelmässigen Austausch zwischen den Gruppenleitungen voneinander zu profitieren sowie Erkenntnisse zur Übertragbarkeit der erprobten Formate auf andere Hochschulen zu generieren.

### 3. Professionelle Entwicklung durch transdisziplinäre Kooperation an Schnittstellen der Hochschulen und ihrer Praxisfelder – EdgeLab

PH Zürich (Leading House), ZHAW

Prof. Dr. Annelies Kreis, [annelies.kreis@phzh.ch](mailto:annelies.kreis@phzh.ch)

Praxisausbildung ist integraler Bestandteil der Studiengänge für Lehr- und Gesundheitsberufe und nimmt einen hohen Stellenwert ein. Entsprechend ist diesbezüglich bereits hohe Expertise vorhanden. Bisher wurde jedoch noch kaum zwischen diesen beiden Professionsdomänen interagiert und potenzielle Synergien blieben ungenutzt. Vor diesem Hintergrund entwickeln die antragstellenden Partnerinstitutionen (PHZH, ZHAW Department G) gemeinsam ein innovatives Programm zur Qualifizierung von Ausbilder\*innen, die an der Schnittstelle zwischen der jeweiligen Hochschule und ihren Berufsfeldern in der Berufspraxis tätig sind (v.a. Praxislehrpersonen, Praxisausbilder\*innen, Mentor\*innen). Für die Programmentwicklung handlungsleitend ist das Konzept einer gleichberechtigten transdisziplinären Zusammenarbeit der hochschul- und praxissituierter Akteur\*innen gemäss Gibbons et al. (1994) in einem sogenannten EdgeLab. Als EdgeLab bezeichnen wir eine transdisziplinär zusammengesetzte Arbeitsgruppe mit Vertreter\*innen aus den beiden Hochschulen und Praxisfeldern. Im EdgeLab wird das Programm in drei Teilprojekten entwickelt und umgesetzt: 1. Erarbeitung einer Didaktik für die praxissituiertere Ausbildung mit Fokus auf die professionelle Bewältigung komplexer beruflicher Anforderungssituationen in Lehr- und Gesundheitsberufen, 2. darauf basierende Entwicklung und Durchführung eines Qualifizierungsmoduls mit Onlineelementen für in der Berufspraxis tätige Ausbilder\*innen, 3. Entwicklung eines Anrechnungsverfahrens für das Qualifizierungsmodul, um Übergänge zwischen beruflichen und akademischen Laufbahnmodellen zu gewährleisten. Durch die transdisziplinäre Kooperation und die Auseinandersetzung mit Herausforderungen und Lösungen der jeweils anderen Beteiligten unter Mitwirkung von Vertreter\*innen sowohl der beiden Hochschulpartner\*innen als auch ihrer Praxisfelder erwarten wir die Eröffnung neuer Perspektiven, intensive Prozesse von Netzwerklernen (Knight, 2002; Kolveck, 2014) und Innovation.

Das Programm bildet den konzeptionellen Rahmen, um Laufbahnen in der Praxis und Wissenschaft systematisch miteinander zu verbinden, Übergänge zwischen den Systemen zu schaffen und den doppelten Kompetenzerwerb in den Professionen zu unterstützen. Die Durchlässigkeit zwischen praxissituierter und akademischer Laufbahn wird erhöht und es werden Karrieremöglichkeiten für die mehrheitlich weiblichen PH- und FH-Mitarbeitenden geschaffen. Das Programm sowie die Modelle und Massnahmen sind Gegenstand von Begleitforschung und werden so dokumentiert und disseminiert, dass sie bereits während der Projektlaufzeit national diskutiert und nach Projektende auch von anderen Pädagogischen Hochschulen und Fachhochschulen genutzt werden können.

**4. Onlinebasierte Selbstlernangebote für Begleitpersonen in der berufspraktischen Ausbildung von angehenden Lehrpersonen. Ein Gemeinschaftsprojekt von PH-Dozierenden und Praxisdozierenden zur Stärkung des Doppelten Kompetenzprofils und der Nachwuchsförderung im Berufsfeld.**

PH FHNW (Leading House), PHSG  
Prof. Dr. Corinne Wyss, [corinne.wyss@fhnw.ch](mailto:corinne.wyss@fhnw.ch)

Die hier dargestellte Projektidee baut auf den Vorarbeiten auf, die im laufenden PgB11 Projekt «Tandems von PH-Dozierenden und Praxis-Dozierenden<sup>1</sup>. Brückenschlag zwischen Hochschule und Zielstufe in der berufspraktischen Ausbildung von Lehrpersonen» (Projekt Tandems) gemacht wurden. Das Projekt soll in Zusammenarbeit der beiden Hochschulen PH FHNW (Prof. Dr. Corinne Wyss) und PHSG (Prof. Dr. Samuel Krattenmacher) durchgeführt werden. Der Fokus liegt darauf, den fehlenden, geringen oder zu erneuernden Wissenschaftsbezug von Praxislehrpersonen an Partnerschulen in den Bereichen Erziehungswissenschaft, Fachdidaktik und Coaching/Mentoring gezielt zu fördern und zu entwickeln, und damit bewusste Nachwuchsförderung zu betreiben. Es wird dazu ein innovativer Ansatz der Wissensvermittlung verfolgt: Die zu vermittelnden Inhalte sollen als Selbstlernangebote konzipiert und auf einer Onlineplattform angeboten werden. Konzipiert und erstellt werden die Angebote in Zusammenarbeit von PH-Dozierenden und Praxisdozierenden (bspw. Dozierende/r der Fachdidaktik gemeinsam mit Praxisdozent/in), die damit gleichsam ihren Praxisbezug bzw. Wissenschaftsbezug erneuern bzw. stärken können. Verschiedene Befragungen bei Lehrpersonen haben ergeben, dass ein Grossteil der befragten Lehrpersonen aufgrund der weiten Anreise, Unterrichtsausfällen und Schwierigkeiten mit Unterrichtsvertretungen keine Weiterbildungsveranstaltungen besuchen (Bachmaier, 2011). Onlinebasierte Weiterbildungen finden in der Regel parallel zum Schulalltag statt, sind zeit- und ortsunabhängig nutzbar und bieten damit eine sehr viel höhere Flexibilisierung als Präsenzveranstaltungen. Es wird erwartet, dass dadurch eine grössere Anzahl an Praxislehrpersonen und weiteren Lehrpersonen<sup>2</sup>, die in die berufspraktische Ausbildung an den Partnerschulen involviert sind, erreicht werden können. Zudem kann durch die Nutzung der Selbstlernangebote der Wissenschaftsbezug der Teilnehmenden gestärkt und die berufspraktische Ausbildung von Lehrpersonen damit nachhaltig verbessert werden. Durch eine das Projekt begleitende Evaluation des Angebots und deren Nutzung sollen Erkenntnisse gewonnen werden, die für die am Projekt beteiligten Pädagogischen Hochschulen wie auch nationale und internationale Lehrerbildungsinstitute von Interesse sind.

---

<sup>1</sup> Praxisdozierende sind erfahrene Praxislehrpersonen mit einer Zusatzqualifikation in Coaching/Mentoring und/oder Fachdidaktik. Im CAS Praxisdozentin/Praxisdozent, der gemeinsam durch die Pädagogischen Hochschulen FHNW, Zürich und St. Gallen entwickelt und durchgeführt wurde, konnten diese zusätzliches Wissen erwerben.

<sup>2</sup> Dies sind meist Fachlehrpersonen ohne Qualifizierung als Praxislehrperson, die den Studierenden ihre Klassen für deren Praktika zur Verfügung stellen. Diese Lehrpersonen sind trotz fehlender Qualifizierung in die berufspraktische Ausbildung involviert, indem sie in die Feedback- und Beurteilungsprozesse einbezogen werden.

**5. Austausch-Pilotprogramm: 4-Akteuren-Netzwerk für die Verknüpfung von Schulpraxis und Theorie im Bereich des Fremdsprachenunterrichts und der Mehrsprachigkeitsdidaktik - QUATTRO**

PHGR (Leading House), PHSG  
Prof. Dr. Vincenzo Todisco, [vincenzo.todisco@phgr.ch](mailto:vincenzo.todisco@phgr.ch)

QUATTRO, das geplante innovative 4-Akteuren-Netzwerkmodell (vorerst) im Bereich der Fremdsprachen- und Mehrsprachigkeitsdidaktik (Italienisch und Französisch), knüpft an die Good Practice des Projekts GRUPIT an, das von der PHGR lanciert worden ist und einen kontinuierlichen und verbindlichen Austausch zwischen den beiden Akteuren Lehrpersonen und Dozierenden in der Entwicklung und Erprobung didaktischer Modelle und Materialien im Fach Italienisch als L2 schafft. Der Transfer Praxis <-> Theorie fördert dabei das doppelte Kompetenzprofil, die Motivation und Innovationsbereitschaft der beiden Akteure und schlägt sich direkt in der Unterrichtsqualität nieder. Zudem wird die Basis für die Durchführung eines CAS oder MAS Integrierte Mehrsprachigkeitsdidaktik geschaffen. QUATTRO knüpft an diese positiven Erfahrungen an, weitet aber das Spektrum der beteiligten Akteure auf 4 aus: Lehrpersonen (Primar und Sek I) – Dozierende (PH) – Studierende (PH) – Forschende (PH). QUATTRO ist ein institutsübergreifendes Pilotprojekt, an dem (vorläufig) zwei PHs und Kantone beteiligt sind (PHGR und PHSG). Durch gemeinsame und vernetzte Austausch-, Projektentwicklungs-, Reflexions- und Evaluationsaktivitäten gewährleisten die vier Akteure von QUATTRO den Brückenschlag und die Nutzung von Synergien zwischen Praxis und Theorie. Ziel ist, die doppelte bzw. mehrfache Kompetenzförderung aller vier Akteure (Lehrpersonen, Dozierende, Studierende und Forschende) zu gewährleisten, um so neue PH-Nachwuchskräfte zu gewinnen und bestehende zu stärken. Dies schafft ideale Voraussetzungen für Innovation in der Zusammenarbeit und in der Unterrichtsentwicklung anhand konkreter Projekte und Unterrichtssettings wie auch für die Begleitforschung. Das Projekt QUATTRO hat das Potenzial für eine langfristige Institutionalisierung und schafft dank verbindlichen Rahmenbedingungen zwischen den vier Akteuren ein nachhaltiges und wirksames Netzwerk, wie dies die ersten Erfahrungen mit GRUPIT zeigen. Es ebnet den Weg zur empirischen Beforschung des Spektrums an Möglichkeiten für eine effiziente Verbindung von Praxis und Theorie in der Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen.

## 6. Incubator for Design Cultures Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW

Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW (Leading House), Hochschule für Wirtschaft FHNW, Hochschule für Angewandte Psychologie FHNW, Hochschule für Architektur, Bau und Geomatik FHNW sowie weitere Hochschulen der FHNW  
Prof. Michael Renner, [Michael.renner@fhnw.ch](mailto:Michael.renner@fhnw.ch)

Das erweiterte Verständnis von Design beeinflusst nicht nur die Kultur- und Kreativwirtschaft, sondern ist zu einem übergreifenden Thema der Innovation avanciert. Design und seine Vorgehensweisen zur Lösung von komplexen Problemen (Nigel Cross 2007) wurde vom IDEO-Gründer David Kelley unter dem Titel «Design Thinking» als Innovationsmethode erfolgreich etabliert und kommerzialisiert (Kelly 2002). Entgegen diesem Verständnis von Design – als Prozess der Ideenfindung für einen definierten Unternehmenskontext – lassen sich mit einem kritischen Ansatz des erweiterten Designbegriffs sowohl wirtschaftliche Perspektiven und Projekte entwickeln als auch Fragestellungen der Ökologie, gesellschaftliche Themenfelder und Fragen der Kulturentwicklung angehen (Latour 2008). Alternativ zu einer vereinfachenden Sichtweise auf Design- und Innovationsprozesse (Jonas 2011) hat die Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW Basel (HGK FHNW) in den vergangenen Jahren mehrere drittmittelgeförderte Initiativen entwickelt (u.a. Swiss Cultural Entrepreneurship, Swiss Cultural Challenge, Ökonomie des Kreativen, DesignAgenda HGK FHNW, Design-Dienstleistungsprojekte in Zusammenarbeit mit der Privatwirtschaft). Diese bewegen sich an der Schnittstelle zwischen Unternehmertum und ökologischen Fragestellungen, zwischen Unternehmertum und gesellschaftlichen Themen und haben Methoden der angewandten Forschung und Entwicklung, sowie die Lehre mit einbezogen. Die genannten Initiativen sind darauf ausgerichtet, Mitarbeitende des Mittelbaus als akademischen Nachwuchs zu fördern. An diesem Punkt setzt das Projekt «Incubator for Design Cultures HGK FHNW» an. Es schlägt ein zweijähriges Weiterbildungsprogramm für den Mittelbau vor, das von der HGK FHNW initiiert und kuratiert wird und die Beteiligung der Hochschulen der FHNW sowie von Firmen aus der Privatwirtschaft einbezieht (Anhang 2: Lol's Hochschulen FHNW). Im «Incubator for Design Cultures HGK FHNW»-Förderprogramm werden vier Bereiche, (1) Critical Practice, (2) Unternehmertum, (3) angewandte Forschung und Entwicklung, sowie (4) Vermittlung und Kommunikation adressiert. Diversity/Chancengleichheit wird als durchgängiges Querschnittsthematik in den vier genannten Bereichen behandelt. Das strukturierte Pilotprogramm mit einem Studienumfang von einem Tag pro Woche (20%) richtet sich an den Mittelbau der HGK FHNW und an die Mitarbeiter\*innen des Mittelbaus anderer FHNW-Hochschulen mit einem Entwicklungsziel an der Schnittstelle zur Designpraxis. Es ist das Ziel, eine disziplinar gemischte Gruppe von Teilnehmenden zu fördern und in die Ausgestaltung des Pilotgramms einzubeziehen (siehe 7. Partizipation). Die Gruppe wird so zusammengesetzt, dass der Austausch (Peer to Peer) dazu beiträgt, Design Cultures aus wirtschaftlichen, gesellschaftlichen, ökologischen und kulturellen Gesichtspunkten in einem Projekt zu entwickeln. Das Pilotprogramm dauert 2 Jahre und es werden jährlich 10 bis 12 neue Teilnehmer\*innen aufgenommen.

## 7. Teams als Lernorte zur Entwicklung des doppelten Kompetenzprofils - *Agile Zusammenarbeit und Personalentwicklung im intermediären Raum zwischen Wissenschafts- und Berufspraxis*

PH Zürich (Leading House), HSLU  
Prof. Dr. Franziska Zellweger Moser, [Franziska.zellweger@phzh.ch](mailto:Franziska.zellweger@phzh.ch)  
Dr. Simone Heller-Andrist, [simone.heller@phzh.ch](mailto:simone.heller@phzh.ch)

Die Orientierung an den beiden Referenzsystemen Wissenschafts- und Berufspraxis (vgl. Leonhard, 2018), die sich im doppelten Kompetenzprofil (DKP) der Mitarbeitenden manifestiert, ist das zentrale «Gen» von FH und PH und unterscheidet diese von Universitäten (Böckelmann et al., 2019, S. 6).

Das vorliegende Projekt erweitert die in den meisten Projekten der Förderperiode 17-20 fokussierte individuelle Förderung von (Nachwuchs)Mitarbeitenden, indem es die Entwicklung von *Teams* aus einem PH- und FH-übergreifenden und -vergleichenden Blick in den Vordergrund stellt. Hintergrund hierfür ist, dass zum einen deutlich wurde, dass die Forderung nach einem *umfassenden* DKP aller Mitarbeitenden (unrealistisch) hohe Erwartungen stellt und eine teamorientierte Betrachtung Potential hat (Scherrer & Thomann, eingereicht). Zum anderen ist die Pflege des DKP nicht nur zu Beginn einer beruflichen Laufbahn an PH/FH wichtig, sondern eine ständige Aufgabe aller Mitarbeitenden, und damit auch ein Thema der Teamentwicklung. Darüber hinaus ermöglicht die Entwicklung organisationaler Kompetenzen, dass Mitarbeitende ihr DKP im eigenen Arbeitsfeld an der Hochschule vermehrt zum Tragen bringen (Scherrer et al., eingereicht). Die Arbeit im Team ist demnach ein idealer Rahmen für die Pflege und Weiterentwicklung des DKP «on the job».

Gleichzeitig steigt die Relevanz der Zusammenarbeit über (inner-) institutionelle und fachliche Grenzen hinweg, um die komplexen, oft interdisziplinären Fragestellungen an PH und FH zusammen mit Praxispartnerinnen und -partnern zu bearbeiten. Damit werden Teams als sozialer Kontext nicht nur für die Zusammenarbeit, sondern auch für das gemeinsame Lernen essenziell. Kompetenzentwicklung beschränkt sich folglich nicht darauf, die Fähigkeit zur Zusammenarbeit zu verbessern oder Erfahrungen in den verschiedenen Domänen (Wissenschafts- bzw. Berufspraxis) zu sammeln. Vielmehr ist es der intermediäre Raum zwischen den Domänen, der alle Beteiligten vor die Herausforderung stellt, über die Herangehensweisen an neuartige Problemstellungen nachzudenken.

Die gemeinsamen Suchprozesse in diesem «Zwischenland» sind es, die deutlich machen, welche Kompetenzen zu entwickeln sind, um die komplexen Problemstellungen in digitalisierten und durch Agilität gekennzeichneten Arbeits- und Lebenswelten zu bearbeiten (Zirkler & Werkmann-Karcher, 2020). Bisher wurde Kompetenzentwicklung dieser Art jedoch kaum systematisch betrieben. Hier setzt das Projekt an. Das Ziel besteht darin, ausgewählte Teams mittels gezielter Interventionen dabei zu unterstützen,

- 1) sich als Lernorte zur (Weiter-) Entwicklung des doppelten Kompetenzprofils «on the job» im intermediären Raum zwischen Wissenschafts- und Berufspraxis zu verstehen,
- 2) Kompetenzen für die agile Zusammenarbeit zu entwickeln und
- 3) die Führungskompetenzen aller Teammitglieder sowie derjenigen mit Teamleitungsfunktion zu stärken.

**8. DEVELOPPEMENT DE QUALIFICATIONS ENTREPRENEURIALES DE LA RELEVÉS-HES EN SCIENCES DE L'INGENIEUR + SCIENCES DE GESTION DES AFFAIRES**

**FÖRDERUNG VON UNTERNEHMERISCHEN QUALIFIKATIONEN DES FH-NACHWUCHSES IN INGENIEURWISSENSCHAFTEN + BETRIEBSWIRTSCHAFTSLEHRE**

HEG-Fr (Leading House), HEIA-Fr

Dr. Rer. Pol. Jean-Marie Ayer, [jean-marie.ayer@hefr.ch](mailto:jean-marie.ayer@hefr.ch)

Le programme pilote bilingue français/allemand proposé vise à promouvoir une double compétence scientifiques et pratiques de candidats à la relève de la Haute Ecole de Gestion de Fribourg et de la Haute Ecole d'ingénierie et d'architecture de Fribourg en les impliquant dans des programmes structurés d'incubation entrepreneuriale et de valorisation de prototypes technologiques innovants. Ces programmes viseront :

- la création de nouveaux produits/services au sein d'entreprises existantes (intrapreneuriat),
- la création de nouvelles entreprises (entrepreneuriat).

et permettront aux participants de :

- expérimenter des apports scientifiques et pratiques interdisciplinaires entre deux domaines de compétences (sciences de la gestion et ingénierie),
- s'exposer à des praticiens externes expérimentés dans les domaines commerciaux, financiers, logistiques, technologiques et ressources humaines,
- appliquer des méthodologies d'incubation entrepreneuriale précises provenant de la recherche et qui pourront être améliorés au gré des observations et ainsi alimenter la recherche scientifique.

Le programme a pour objectif de mettre en place sur une première période de 16-18 mois, 4 projets impliquant des technologies innovantes dans différents secteurs technico-commerciaux. Au bout de cette première période, le programme sera réajusté en fonction des observations et une deuxième phase de 16 – 18 mois sera mis en place. Ce seront donc 8 projets qui seront exécutés durant la phase pilote. Chaque projet réunit des :

- membres de la relève au sein des HEIA-Fr et HEG-Fr (sciences de l'ingénieur et science de gestion) sous la supervision de professeurs en entrepreneuriat de la HEG-Fribourg/Freiburg (seule HES romande spécialisée en études entrepreneuriales au niveau master MSc) et de professeurs de la HEIA,
- praticiens juniors et seniors de l'industrie et de services publiques-privés chargés de la promotion de l'entrepreneuriat au niveau cantonal, régional et national, et participant dans ce programme.

Chaque projet impliquera 7 personnes (relève) x 4 projets x 2 cycles en 2021-22 et 2023-24 = 56 jeunes scientifiques formés à travers les projets.

L'équipe de relève HEIA-Fr/HEG-Fr formée et promue en 2021-24 aura acquis les capacités de :

- pérenniser ce programme en 2025-29,
- le diffuser en 2025-29 en allemand, français et italien dans d'autres cantons à l'échelle nationale.